

* **Metall erobertes Kanonen für Kriegsfürsorgezwecke.** Opferwillig steht alles Schuiter an Schulter auch hinter der Front, um den Glanzleistungen unserer braven, tapferen Truppen im Felde nur einigermaßen ährliches zur Seite stellen zu können. Alle nur erdenkbaren Ideen wurden ausgeteet und — zu ihrem Lobe sei es gesagt — jede derselben ist noch geglückt. Seit einigen Tagen sieht man nach all den vielen Abzeichen in mannigfacher Form und Farbe und Ausführung neuerdings einige ebenso praktische, als sinnige Neuheiten. Schmuckstücke aus Kanonenmetall. Vor ganz kurzer Zeit noch mögen die Rohre vielleicht von den schwarzen Bergen Tod und Verderben auf unsere Brüder gespien haben; nun sind sie unschädlich. Sie schmücken — nunmehr jeweils ein ganz, ganz kleiner Teil davon — in Form von Broschen die Blusen der Damen, als Nadeln die Krawatten der Herren. Es sind Säbel, die aus dem Eisen erobertes russischer Lafetten hergestellt wurden. Durch Walzen und Hämmern und Stanzen erhielten sie allmählich die Form und genau ausgearbeitet und gut vernickelt, bieten sie sich, nach Wunsch mit einem Dragonerhelm oder einem Szabo geschmückt, den Kauflustigen in gefälliger Weise dar. Auch die Plaketten, den ermordeten Thronfolger und seine Gemahlin darstellend und nicht minder die Nadeln und die Manschettenknöpfe mit demselben Bildnis, erwecken allgemeinen Beifall. Sie wurden aus den Hülsen erbeuteter serbischer Schrapnells hergestellt. Die Modelle zu den Geste-Edenkeichen führte Bildhauer Rudolf Bachmann aus, der als Schöpfer des Elisabethdenkmales auf dem Rahlensberge bestens bekannt ist. Die technische Ausführung sämtlicher aus Kanonenmetall hergestellten Erinnerungszeichen besorgt die Firma Ludwig Umlauf und Wilhelm Lehmann, 1. Bezirk, Tuchlauben 11. Die Schmuckstücke bewegen sich in den Preislagen von 2 bis 8 Kronen, vergoldet bis zu 14 Kronen.